

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 39 (1963-1964)
Heft: 6

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFE AN DIE HERAUSGEBER

DIE SEITE DER LESER



Mundart als Spracherziehung

Sehr geehrte Frau Müller-Guggenbühl,

mit Ihrem sehr zum Denken anregenden Artikel «Reden-können macht glücklicher» haben Sie, wie mir scheint, einen ebenso bedeutsamen wie unkonventionellen Beitrag zur Frage der Spracherziehung geleistet.

Wir sind heute schon so rettungslos verschult, daß wir ganz vergessen haben, welche Rolle den Eltern, besonders der Mutter, in der Entwicklung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit der Kinder zufällt. Man hält allgemein dafür, sprachliche Bildung sei Sache der Lehrer, und unterschätzt im vornherein die im Grunde viel weitergehenden Möglichkeiten der häuslichen Erziehung.

Diese Verkenntung der Sachlage hängt allerdings nicht nur mit der vergleichsweisen Überschätzung der Schulerziehung zusammen, sondern zugleich auch damit, daß unsere Kinder erst und dann fast ausschließlich in der Schule die hochdeutsche Sprache erlernen. Bei der leider üblichen Vernachlässigung unserer eigentlichen Muttersprache, der Mundart, liegt der Gedanke sehr nahe, die Entfaltung der

sprachlichen Ausdruckskraft erfolge zur Hauptsache im Zusammenhang mit der Erlernung der Hochsprache, also erst in der Schule, während die Eltern, die sich im Umgang mit ihren Kindern ja ausschließlich der Mundart bedienen, keinen ins Gewicht fallenden Beitrag zu leisten vermögen.

Hier waltet ein verhängnisvoller Irrtum hinsichtlich der Beziehung des Denkens zur Sprache. Förderung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit ist zugleich Denkschulung. Denn die Begriffe der Sprache und ihre logische Ordnung sind zugleich die Begriffe und die Ordnung, in denen wir denken. Nun denken wir aber in der Muttersprache, und die Muttersprache unserer Kinder ist ausschließlich die Mundart. Wenn für uns Erwachsene in gewissem Sinne auch das Hochdeutsche zu einer zweiten Muttersprache zu werden vermag – weil wir hochdeutsch lesen und schreiben – so trifft das in keiner Weise schon für die Kinder zu, auch nicht für Kinder der unteren und mittleren Schulstufe. So dürfte klar sein, daß sich die Erziehung zum Reden-können, d. h. zur Anschaulichkeit, Differenziertheit und Genauigkeit der sprachlichen Mitteilung, in erster Linie in der Ebene der Mundart abspielen muß.

Sobald wir das einsehen, erkennen wir auch, wie

schlecht die Schule beraten ist, wenn sie, wie es heute weitherum der Fall ist, die Pflege der Mundart und die mundartliche Spracherziehung fast ganz vernachlässigt. Vor allem jedoch wird uns das Ausmaß der Verantwortung klar, welche im Zusammenhang der sprachlichen Erziehung den Eltern zufällt. Darauf mit Ihrem Artikel, verehrte Frau Müller, hingewiesen zu haben, ist verdienstlich und hilft vielleicht mit, den Ausweg aus der Sackgasse, in die wir geraten sind, frei zu machen.

Darf ich mir bei dieser Gelegenheit eine bescheidene Anregung erlauben? Da sich die meisten Eltern ihrer Aufgabe als Spracherzieher nicht genügend bewußt sind, vor allem aber auch: weil sehr viele nicht recht wissen, wie sie dieser Aufgabe gerecht werden sollen, wäre es gut, wenn Sie in einer Artikelfolge, die nachher als Broschüre zusammenzufassen wäre, ausführlich an Hand von vielen Beispielen darlegen wollten, wie die Aufgabe der Spracherziehung, bezogen auf die verschiedenen Altersstufen des Kindes, von den Eltern an die Hand genommen und durchgeführt werden könnte.

*Mit freundlichen Grüßen
Dr. H. L. Bern*

Todesahnungen

Sehr geehrter Herr Redaktor,

In der November-Ausgabe des Schweizer Spiegel las ich unter dem Titel: «Auch ich zog aus, das Gruseln zu lernen» von Herrn Dr. med. H. Naegeli etwas, das mich an einige Begebenheiten in meinem eigenen Leben erinnerte. Es sind hier Ereignisse, die ich Ihnen in der chronologischen Folge, wie sie sich abspielten, erzählen möchte:

Wir waren damals erst 3 Jahre verheiratet, als mein Mann, er war Ingenieur in einer großen Maschinenfabrik, mir eines Morgens beim Erwachen

ganz benommen erzählte, er habe heute nacht etwas ganz Merkwürdiges geträumt. Er sei im Poly (wo er einige Jahre vorher sein Studium absolviert hatte) vor der Wandtafel gestanden – und zwar konnte er auch noch den Hörsaal beschreiben – und habe eine bestimmte mathematische Formel darauf geschrieben. Es sei eine ganz unbekannte Formel gewesen. Sagte es, stand auf und schrieb mit dem Bleistift auf ein Blatt Papier eine mir natürlich vollkommen rätselhafte Formel mit vielen mathematischen Zeichen. Beim Bettenmachen fand ich den Zettel auf dem Nachttisch und legte ihn zwischen Deckel und Einband in die Familienbibel. Niemand dachte später noch daran.

Es mochten ungefähr zwei Jahre verflossen sein, mein Mann war bereits das dritte Semester als Ordentlicher Professor am Poly, als er eines Mittags ganz aufgeregt nach Hause kam und sagte: «Denk dir, heute habe ich die Formel, von der ich damals geträumt habe, während meiner Vorlesung an die Wandtafel geschrieben. Es war die gleiche Wandtafel und der gleiche Hörsaal wie im Traum. Die Kreide ist mir fast aus der Hand gefallen, als mich während des Schreibens plötzlich die Erinnerung an den damaligen Traum überfiel. Wenn ich jetzt nur noch den Zettel hätte, auf den ich an jenem Morgen die Formel schrieb, ich könnte sie dann vergleichen, ich habe sie hier mitgebracht.» Damit zeigte er mir auf einem Notizblock die mir immer noch rätselhaften Zeichen. Nun, ich wußte ja, wo der Zettel war und holte ihn aus seinem Versteck hervor. Nach genauer Prüfung stand mein Mann da und konnte nur staunen. Alles stimmte bis ins Detail. Weder damals noch später konnte sich irgend jemand diese mysteriöse Sache erklären.

Die beiden nächsten Vorkommnisse standen in engem Zusammenhang mit dem tragischsten Geschehen in unserer Familie. Es war 18 Jahre später, Anfang März 1940. Der Zweite Weltkrieg stand noch

AKADEMIE FÜR ANGEWANDTE PSYCHOLOGIE

Eigener Herr und Meister ... durch Steigerung Ihres Einkommens, durch den Einfluß Ihrer Persönlichkeit, oder ganz wörtlich durch Umsatteln auf den verantwortungsvollen, aber auch guthonorierten Beruf eines seriösen Psychologen!

Zwecks Einführung unseres in seiner Neuigkeit revolutionierenden AAP-Fernkurses, nach der ebenfalls durch internationales Urheberrecht geschützten mnemodynamischen Methode, nehmen wir eine beschränkte Anzahl von Damen und Herren mit normaler Schulbildung und einwandfreiem Leumund zu stark ermäßigtem Kurs honorar als Studenten bis zum Diplomabschluß auf.

*Bitte schreiben Sie unverbindlich an die einzige lizenzierte Vertriebsstelle in der Schweiz
TAURUS VERLAG, ZÜRICH 29*

im Zeichen der «drôle de guerre», und die Finnen schlossen eben ihren Waffenstillstandsvertrag mit Rußland.

An jenem Sonntag waren die nun bereits erwachsenen Kinder auf dem Rigi zum Skilaufen gewesen, man saß noch lange redend und diskutierend um den Abendbrottisch und ging dann zu Bett. Mitten in der Nacht, Schlag zwei Uhr, erwachten wir alle durch einen schrecklichen Krach mit nachfolgendem Klirren. Der Lärm kam aus dem Eßzimmer im unteren Stock. Alle hatten es gehört, und aus jeder Schlafzimmertüre stürzten sich schlaftrunkene Gestalten die Treppe hinunter, dem Eßzimmer zu. Was war geschehen? Die Uhr, die wir zur Geburt unserer Tochter, vor 22 Jahren, als Geschenk von unseren Eltern erhalten hatten, und welche seitdem am selben Platz an der Wand gehangen hatte, war aus unerfindlichen Gründen und ohne jeden äußeren Anlaß samt dem Dübel von der Wand gefallen und auf dem Boden zerschellt.

Drei Tage nachher erlitt unsere Tochter beim Turnunterricht einen Unfall, an dessen Folgen sie drei Monate später starb.

Ich verbrachte alle Tage und zuletzt auch die Nacht an ihrem Bett im Spital. Eines Morgens empfing sie mich mit verzweifelter Schluchzen, drückte ihr nasses Gesicht an meinen Hals und sagte mit tränenenerstickter Stimme: «Mama, ich habe heute nacht einen schrecklichen Traum gehabt. Ich bin daran erwacht, es war genau zwei Uhr. Ich habe so geschrien, daß die Nachtschwester kam. Und seither habe ich ein so entsetzliches Gefühl, daß ich es gar nicht beschreiben kann.» – Sie erzählte den Traum: «Wir waren alle vier spazieren gegangen. Die Sonne schien hell und warm. Wir lachten und schwatzten. Da tat sich plötzlich neben mir ein dunkler Abgrund auf. Die Sonne war auf einmal fort. Mein Fuß stand direkt am Rande des dunklen Hanges, und ich fühlte, wie er nachgab und ich ins Rutschen kam. Du gabst mir deine Hand und hieltest mich fest; aber es ging trotzdem hinunter. Zuerst verlor ich den Bruder aus den Augen, dann sah ich Papas erschrecktes Gesicht über uns, er wollte dich zurückreißen, aber du hieltest mich fest und ließest Papas Hand schließlich los. So stürzten wir beide zusammen weiter ab. Ich schrie und schrie. Da – plötzlich – konnte ich deine Hand nicht mehr halten, ließ sie los und stürzte allein weiter und ins Schwarze . . . und am Schreien erwachte ich.»

Ein Gentleman liegt immer richtig



Pannen treten gemeinerweise immer dann ein, wenn ihre Auswirkungen recht peinlich werden. Ein Mann von Welt weiß sich jedoch in jeder Lebenslage zu helfen. Er bewegt sich in Gesellschaft ebenso sicher wie rücklings unter seinem Wagen.

CHEMISCHE REINIGUNG
Kaufmann
ZOFINGEN

reinigt den Anzug wieder.

Öl-, Fett- und Schmutzflecken sind kein Problem, unsere Reinigung II genügt, sie ist zirka 20 Prozent billiger. Erst für Kleider mit Obst-, Wein-, Gras-, Leder- und Farbflecken ist die Reinigung I zu verlangen.

WAS IST BIORHYTHMUS?

Wer diese Naturkräfte kennt und nutzt, steigert seinen Erfolg und erhöht seine Sicherheit

Wenn Sie mit Sicherheit wüßten, daß gerade in der nächsten Woche all Ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten auf dem höchsten Stand wären: was würden Sie sich wohl in dieser Woche alles vornehmen — und wie viele Erfolge könnten Sie dann allein in dieser Woche haben?

Wenn jemand den 180 Menschen, die täglich in der Schweiz Verkehrsunfällen zum Opfer fallen, gerade an jenem Unglückstag gesagt hätte: «Heute ist's kritisch — paß besonders gut auf!» — wieviele dieser Unfälle wären dann nicht geschehen?

Daß man solche Vorhersagen machen kann, ohne Zuflucht zu einem Horoskop zu nehmen, ist die Erkenntnis der modernen Biorhythmik, die sich mit den exakten biologischen Gesetzmäßigkeiten menschlicher Leistungs- und Erfolgsfähigkeit befaßt.

Heute planen Großfirmen und Unternehmungen der öffentlichen Hand ihre Arbeitseinteilung nach den Rhythmenkurven ihrer Mitarbeiter, verschiedene Fluglinien steuern den Einsatz ihrer Piloten danach, Sportler stellen ihre Trainingszeiten nach Biogrammen ab, und Kliniken legen den Zeitpunkt von Operationen oder Blutübertragungen in die biorhythmisch günstigste Zeit.

Tausende von Menschen verlieren vorzeitig ihr Leben, fallen einem Unfall, einem Anfall oder einem Rückfall nach überstandener Krankheit zum Opfer, verbluten bei einer Operation, erliegen einer Embolie, einem Herzinfarkt oder werden durch eine Impfung zur biologisch unrichtigen Zeit für ihr ganzes Leben geschädigt — alles Ereignisse, die als «Schicksal» hingenommen werden, die in Wahrheit aber durch Beachtung ihrer Rhythmenkurven weitgehend vermeidbar gewesen wären.

Die Kompliziertheit der Rhythmen-Vorausberechnung beschränkte die Verwendung dieser Methode bisher auf einen relativ kleinen Kreis. So ist es heute von ganz besonderer und weittragender Bedeutung, daß moderne elektronische Rechenmaschinen jetzt die Vorausberechnung individueller Rhythmenkurven für jeden Menschen erschwinglich machen.



Erfolge und Niederlagen wie die nebenstehenden sind vorauszu-sehen! Für jeden Menschen läßt sich heute ein persönliches Biogramm erstellen, das zuverlässige Angaben über seine augenblickliche und zukünftige Konstitution macht.

Sie nutzen Ihre Kräfte und Ihre Intelligenz in einer bisher nicht gekannten Weise, wenn Sie nach Ihrem persönlichen Biogramm leben. Alle vorbereitenden, wenig anstrengenden Arbeiten verlegen Sie in die Minusphase, und alle schwierigen Probleme gelingen Ihnen in der angezeigten Plusphase. Ihr Biogramm zeigt Ihnen einwandfrei, an welchen Tagen Sie zu Höchstleistungen fähig sind.

Ihr Biogramm zeigt Ihnen aber auch zuverlässig, an welchen Tagen Gefahr für Sie droht. Es sagt Ihnen, an welchen Tagen Sie als Autofahrer besonders vorsichtig fahren sollen (über 30 000 Beweise von Unglücksfällen an biorhythmisch kritischen Tagen liegen vor) und an welchen Tagen Sie eine Operation oder eine Impfung wenn möglich vermeiden sollten.

Jeder Tag ist wertvoll, deshalb sollten Sie nicht zögern, sondern sich diese Vorteile sofort zunutze machen. Senden Sie noch heute den untenstehenden Bestellschein an das Schweizerische Biogramm-Center und Sie erhalten schon in wenigen Tagen ein auf Grund Ihres Geburtsdatums errechnetes, persönliches, dreifach geprüftes Jahresbiogramm mit ausführlicher Anleitung.

Bitte ausschneiden, auf eine Karte kleben und einsenden

215 An das
Schweiz. Biogramm - Center

Bitte senden Sie mir sofort:

..... ausführliche Gratis-Prospekte

..... Einzel-Biogramm für ein ganzes Jahr à Fr. 20.— mit ausführlicher Anleitung (aus Automatisierungsgründen per Nachnahme).
Besten Dank für Ihr Verständnis

Luzern Schweiz
Postfach 976

Name _____ Vorname _____ Tag _____ Monat _____ Jahr _____

Ort _____ Kt. _____

Strasse _____ Nr. _____ Mein Geburtsdatum _____

MARTIN LAUER

Bestleistung bei günstigem Rhythmenstand

Der deutsche Leichtathlet Martin Lauer stellte am 22. 9. 1956 im Rahmen seines deutschen Zehnkampf-Rekords den Europa-Rekord über 110 m Hürden auf. Sein Biogramm zeigt an diesem Tag gleichzeitigen Hochstand aller drei Kurven, besonders des für körperliche Höchstleistungen sprechenden Rhythmus M.



PRINZESSIN MARGRET

Freudiges Ereignis — biorhythmisch vorhergesehen

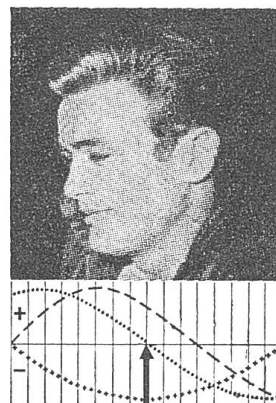
Prinzessin Margret-Rose wird am 3. 11. 1961 Mutter eines gesunden Sohnes. Ihr Biogramm zeigt an diesem Tag eindeutig, wie sich einschneidende Ereignisse (Geburt) aus den Nullständen der M- und W-Rhythmen, die alle Lebensvorgänge beherrschen, vorhersagen lassen.



JAMES DEAN

Tödlicher Unfall am kritischen Tag

Der amerikanische Filmstar James Dean verunglückte am 30. 9. 1955 tödlich mit seinem Rennwagen. Sein Biogramm zeigt an diesem Tag: M-Rhythmus (Wagemut) positiv, aber W-Kurve (Intuition) unter dem Einfluß des kritischen Tages und Intelligenzrhythmus (Geistesgegenwart) im negativen Tiefstand.



3 Sinus-Kurven geben darüber Auskunft, in welcher Rhythmenlage Sie sich befinden:

Männlicher Rhythmus --- physische, d. h. körperliche Kräfte
Weiblicher Rhythmus --- seelische, d. h. gefühlsmäßige Konstitution
Intellekt-Rhythmus *** geistige Konstitution

Literatur:

«Biorhythmisch leben»
«Biorhythmik»

Fr. 6.75
Fr. 15.—

Genau sieben Tage nachher, nachts um 2 Uhr, hauchte sie ihr junges Leben aus. Ich erlitt einen Schock, von dem ich mich erst Jahre später wieder erholte.

Wieder vergingen Jahre, diesmal waren es 21, als das Schicksal neuerdings unter merkwürdigen Vorzeichen zuschlug:

Mein Mann, mittlerweile emeritiert, gesund und reiselustig wie eh und je, machte mit mir eine herrliche Mittelmeerreise. Da jetzt weder Semesterbeginn noch Forschungslabor ihn zurückriefen, konnten wir uns Zeit lassen und genossen die neue Freiheit. An Ort und Stelle frischten wir gemeinsam unsere Gymnasiums-Literatur von anno dazumal auf und kamen uns selber wie Halbgötter vor.

Anschließend machten wir noch Ferien am Meer in Italien. Einige Tage vor unserer Heimkehr wurde ich mitten in der Nacht unsanft aus dem Schlaf gerissen. Neben mir schrie und ächzte mein Mann in größter Lautstärke, und zwar so erbarmungswürdig, als ob er in höchster Todesgefahr schwebe. Ob von meinem erschrockenen Schütteln oder dem eigenen Lärm erwacht, er konnte sich auf jeden Fall nur mühsam in die Wirklichkeit zurückfinden. In den Zimmern nebenan waren die Hotelgäste erwacht, man hörte sie aufstehen und nachsehen. Ihnen galt auch die erste Sorge meines Mannes, er sagte: «Jetzt habe ich die armen Leute geweckt; wenn wir dann morgen nur nicht aus dem Hotel hinausgeschmissen werden deswegen.»

Nun, so schlimm war es nicht, und bald kehrte die Ruhe wieder ein. Nur bei uns nicht. «Hast du etwas Schlimmes geträumt?» fragte ich, und hörte folgendes: «Ich stand am Ufer eines Flusses, als ich plötzlich vis-à-vis am jenseitigen Bord meine Mutter stehen sah. (Sie war schon 36 Jahre tot.) Ganz deutlich habe ich sie gesehen und rufen hören, nur, was sie rief, habe ich nicht verstanden. Da streckte sie den Arm aus, er wurde immer länger, und ich versuchte, ihre Hand zu erreichen. Aber da fiel ich ins Wasser und fing an zu rufen.» Mein Mann scheint also in seiner Angst so laut gerufen zu haben, daß davon das halbe Hotel erwacht ist. Dabei war er doch ein ausgezeichnete Schwimmer und das Wasser sein zweites Element.

Die nächsten Tage versuchten wir, voreinander so zu tun, als hätten wir den Zwischenfall vergessen. Doch zu Hause angelangt, bat ich meinen Mann, sich doch zum Arzt zu einer gründlichen Untersu-

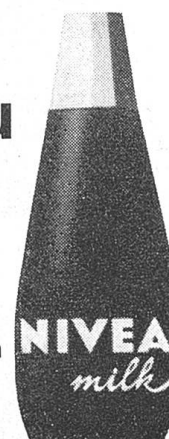


Reine, frische, gesunde Haut

Was darf Hautpflege kosten?

Wenig. Auch wenn Sie große Körperflächen wie Arme und Beine mit Nivea-milk pflegen, sollte dies kein Luxus sein. Deshalb kostet Nivea nur so wenig. Die neue Nivea-milk ist sahnig-flüssig und dringt wunderbar in die Haut ein. Sie verhilft schnell und gründlich zur Ganzkörperpflege.

neu



Das große Flacon **NIVEA** nur Fr. 4.40
milk

Sole Distributor:
Henry Huber & Cie.
Zürich 5



Sicherheitshalber
für die Reise
immer

**AMERICAN EXPRESS
TRAVELERS CHEQUES**

endlich ein Klebstoff der nicht austrocknet
**Konstruvit
Klebstoff
für jedermann**



Tuben zu Fr. 1.25 und Fr. 2.25
in Papeterien, Drogerien, Eisenwarenhandlungen



chung zu begeben. Was früher stets einen Proteststurm hervorgerufen hatte, wurde diesmal mit Bereitwilligkeit hingenommen. Und erst, als der Bescheid des Arztes am andern Tag telephonisch übermittelt wurde, wobei ihm dieser zu seiner vorzüglichen Gesundheit gratulierte, fiel uns ein Stein vom Herzen, und wir atmeten wieder auf.

Genau 10 Tage nachher sank mein Mann vor meinen Augen, mitten im Gespräch, tot zusammen. «Blitztod», sagte der sofort herbeigeholte Arzt.

Nach all dem Erlebten bin ich sicher, daß es Menschen gibt, denen unbewußt ein sechster Sinn inneohnt.

*Mit den besten Grüßen
Ihre H. D. in Z.*

Und wie halten wir es mit den Deutschen?

Lieber Herr Roth,

Ich möchte Ihnen zu Ihrem Artikel «Die Expo kommt zur rechten Zeit» in der Februar-Nummer gratulieren. Er bringt eine ausgezeichnete Zusammenfassung der Übel, die in den letzten Jahren in der Schweiz aufgetreten und zu wenig beachtet worden sind.

Dabei kommt endlich einmal die staatspolitische Linie zur Geltung, von der aus wir diese Erscheinungen betrachten sollten. Sie begrüßen die Expo 1964 als ein Mittel der Besinnung. Schon Ihr Artikel selber leitet diese Besinnung ein, indem er darauf hinweist, daß unseren heutigen Problemen mit äußeren Maßnahmen allein sicher nicht beizukommen sein wird. Wie recht haben Sie damit! Ja, man muß sich sogar fragen, ob die geplanten starken Einzeleinriffe in unser Wirtschaftsleben nicht teilweise die Gefahren eher noch vermehren.

Mich beschäftigt in letzter Zeit häufig eine Frage, die Sie begreiflicherweise nur am Rand berühren, weil sie uns im Augenblick nicht auf den Nägeln brennt. Sie schwelt aber untergründig und ist auf die Dauer gesehen sicher weiterhin und wiederum eines der Hauptprobleme für die Schweiz. Ich meine unser Verhältnis zu den Deutschen.

Wir alle wissen eigentlich nicht mehr recht, wie wir uns zu unseren nördlichen Nachbarn einstellen sollten. Einerseits dürfen wir, ja wollen wir aus

christlicher Nächstenliebe und aus Vernunftgründen nicht ewig den Haß weiter pflegen, der sich vor allem in den Nazijahren angestaut hatte.

So wirkt es denn heute mit Recht irgendwie unzeitgemäß, wenn bei Diskussionen im Eisenbahnwagen, auf der Straße oder in Restaurants, ja manchmal sogar in Privathäusern Deutsche einfach kurzerhand «abgeputzt» werden mit dem Hinweis auf die Vergangenheit ihres Volkes. Andererseits benehmen sich manche deutsche Ferienreisende und Geschäftsleute bei uns wieder mit einer Arroganz, die an «Deutschlands beste Zeiten» erinnern. Auch manche bei uns niedergelassene Deutsche fallen immer wieder unliebsam auf durch ihr geöltes Mundwerk, durch eine Rücksichtslosigkeit – so beim Einkaufen in den Läden – und durch einen mangelnden Respekt vor jenem fair play, das unseren schweizerischen Beziehungen im Alltag entspräche. Man kann nun allerdings beobachten, daß sich Schweizer im Ausland, besonders auf gemeinsamen Ferientouren, kaum besser aufführen. Aber das soll uns nicht hindern, bei uns selber wieder vermehrt die Respektierung unserer Maßstäbe zu verlangen.

Dieser ganze Fragenkomplex scheint mir auch besonders wichtig bei unserer Willensbildung gegenüber der europäischen Integration. Das Auftreten vieler Deutscher wirft zwei Fragen auf: Erstens, ist eine Beteiligung der Schweiz an europäischen Integrationsbestrebungen möglich, ohne daß wir Gefahr laufen, als kleines Volk unter die Fuchtel anmaßender Nachbarn zu geraten? Zweitens, muß nicht befürchtet werden, daß dieses anmaßende Wesen bei den Deutschen bald wieder so sehr die Oberhand gewinnt, daß es einem integrierten Europa eine anmaßende weltpolitische Rolle zuweist?

Mir scheint, gerade wir Schweizer seien verpflichtet, diese Fragen zu stellen – auch dann, wenn wir deren Beantwortung offen lassen wollen. Und noch eine letzte Frage müssen wir stellen: Was können wir Schweizer dazu beitragen, daß die Entwicklung nicht die befürchtete Richtung einnimmt? Auch darauf weiß ich keine bündige Antwort. Vielleicht kann man eine solche auch nur in Einzelfällen geben. Es ist wohl mehr eine Sache des Gefühls für das Zuträgliche. Ein Prinzip oder gar ein Schema läßt sich dafür schwer aufstellen.

Mit freundlichen Grüßen,
Dr. C. A. in Z.

Aus der Citrone
Citronenessig

Citrovin

Citrovin-Mayonnaise

Mayonna

Citronensaft

Lemosana

Höhensonne - gute Sonne

HÖHENSONNE

ORIGINAL HANAU

Verkauf in Sanitäts- u. Elektrofachgeschäften

eines der besten
Mittel

MALEX

gegen
Kopfweh, Schmerzen

Für eine gute
NERVENKUR

empfehlen wir
Ihnen den
Spezial-Nerventee

VALVISKA

Viel besser Wasser lösen

Gewebe entwässern, Giftstoffe fortschwemmen mit

Kräuter-Wacholder-Balsam ROPHALEN

Prospekt in Apotheken und Drogerien.

Zirkulan bei erhöhtem Blutdruck und Blutandrang nach dem Kopf, Schwindelgefühl, häufigem Herzklopfen, Zirkulations-Störungen während der Wechseljahre, Durchblutungs-Störungen in den Gliedmassen, Arteriosklerose.

Origfl. Fr. 4.95

½ Lt. Fr. 11.25

Literfl. Fr. 20.55

erhältlich in

Apotheken

u. Drogerien

Dr. Antonioli AG

Labor Zürich

**FRAU +
MANN**

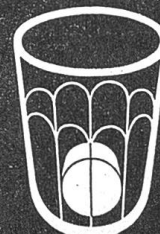
Kreislaufkrank?

Tägl. 2 x Kräuterarznei

Zirkulan

Contra-Schmerz
gegen
Kopfweh, Migräne, Rheuma

Dr. Wild & Co. Basel





**Wenn wir Fritzli jetzt das Licht
auslöschen, würde er bestimmt energisch
protestieren!**

Denn für sein «Werk» braucht er Licht. Wohl sind seine Patschhändchen noch etwas ungeschickt, doch genau soll seine Arbeit dennoch sein; dazu benötigt er Licht — viel und gutes Licht, das seine Augen schont, denn vor ihnen steht ein ganzes Leben, eine ganze Welt!

Sie dienen Ihrem Kinde, wenn Sie sein Zimmer mit einem Beleuchtungskörper versehen, der einwandfreies Licht spendet. Sie werden eine Leuchte wählen, die ausserdem geschmackvoll und formschön gestaltet ist, damit wecken Sie in Ihrem Kinde den Sinn für die echte Schönheit.

Gutes Licht und schöne, ausgewogene Form: Beides finden Sie bei den **Leuchten BAG** trefflich vereinigt. Beleuchtungskörper BAG gibt es in vielfältigen Formen und Modellen, gewiss ist jene Leuchte darunter, die für Ihr Kinderzimmer passt.

Gehen Sie doch heute oder morgen beim Elektrofachgeschäft oder bei der BAG-Ausstellung, Stampfenbachstrasse 15, Zürich, vorbei und bringen Sie Ihre Wünsche dar.

BAG TURGI

Die Wirkung eines Schlagers

Lieber Schweizer Spiegel,

Es ist nicht zu leugnen, daß die Schlagerwelt einen gewissen «Zauber» auf uns ausübt, uns bei Gelegenheit über Mißstimmungen hinweghilft, uns «verzaubert». Dies kann sogar ich als ausschließliche Liebhaberin klassischer Musikwerke nicht abstreiten.

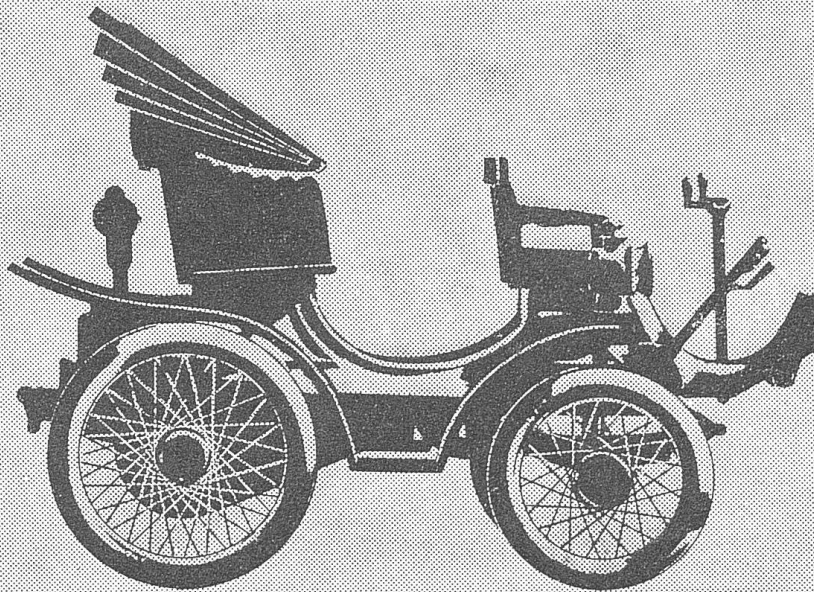
Hier hat freilich das Unterscheidungsvermögen besonders zu wirken, da die Möglichkeit der Verflachung bei dauernder «Berieselung» sehr groß ist. Dabei kommt es wohl mehr auf das subjektive Empfinden an, was einem der eine oder andere Schlager zu sagen hat. So möchte ich eine kleine Lanze brechen für ein solches Lied, das sicher schon längst im Meer des Vergessens verschwunden ist, sich aber in meinem Gedächtnis hartnäckig behauptet.

Stellen Sie sich vor: Sie sitzen im Tram, Sie gehen auf der Straße, es regnet, und der Himmel ist grau, grau. Sämtliche Tramkondukteure, jedermann und jedefrau (letztere besonders) schauen auch gar finster drein, es ist ein trübseliger Tag. Worüber sollte man sich auch freuen? Das Leben ist ja doch ein Sauerteig. Und ich denke: Wie geht's wohl meinem «Zwänzgabächti-Muul»? — Da steigt in mir die kleine, lustige Melodie auf, der Refrain eines Trällerliedchens, das wohl vor mehr als zehn Jahren zu hören war: «So geh ich durch die Straßen und schau mir alles an, bin so vergnügt und lache und alle sehn mich an . . .» Mehr weiß ich nicht mehr davon.

Sie können mir glauben, die Wirkung ist einfach köstlich: Die Kondukteure werden nett, der Pöstler am Schalter ringt sich ein Lächeln ab, und alle Leute haben plötzlich so feine Fältchen in den Augenwinkeln, die ich so gut mag . . . Und das alles wegen eines winzigen Refrains, den einmal eine kleine Sängerin zum besten gab. Wenn Sie sich auch daran erinnern, probieren Sie doch mein Rezept aus, vielleicht erkennen wir uns dann im Tram oder auf der Straße am Lächeln, hervorgezaubert durch einen kleinen Schlager . . .

*Herzlich,
Ihre H. R. in Z.*

Peugeot - der Wunschtraum von einst



Peugeot 404 - der Traumwagen von heute

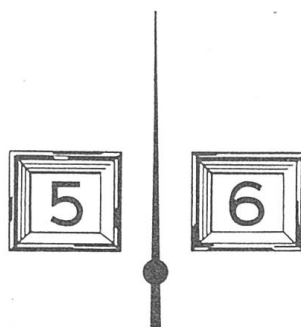


Einst, zu Ende des letzten Jahrhunderts, stellten die Peugeot-Werke ihre ersten Automobile her, ein Luxus nur für die Reichsten. Jetzt erfüllt Peugeot den Autotraum breiter Kreise: Der rassige, elegante 404 mit einer Leistung, die Kenner

sonst nur bei höheren Wagenklassen erwarten, ist in Preis, Unterhalt, Amortisation und Steuer (8,24 Steuer-PS) ausserordentlich günstig. Dies erklärt den grossen Erfolg des 404.



PEUGEOT 404



Zur sekundengenaue Uhr der sekundengenaue Kalender

Auf der Automatic Rotor Kalender von Jaeger-Le Coultre erscheint das neue Datum genau um Mitternacht – von einer Sekunde zur anderen.

Bis jetzt dauerte der Datumwechsel gut zwei Stunden. Wir werden Ihnen diesen bestechenden Unterschied gerne vorführen.

Zudem ist diese elegante und flache Uhr auch wasserdicht und vollautomatisch!

Jaeger-Le Coultre widmet allen Uhren dasselbe Können und dieselbe Sorgfalt wie der Atmos (die Tischuhr, «die von der Luft lebt») und der kleinsten Uhr der Welt.

JAEGER-LECOULTRE

bei

GENÈVE

Allemand

Uhren und Juwelen, Zürich, Bahnhofstrasse 26
New York, 5th Avenue 597



E 393 Automatic Rotor Kalender

Automatisch, wasserdicht,
stossgesichert, antimagnetisch.
Datumwechsel von einer Sekunde
zur anderen, genau um Mitternacht.
18 Kt. Gold Fr. 640. –
14 Kt. Gold mit Stahlboden Fr. 490. –
Edelstahl Fr. 290. –

Hinter jeder
Jaeger-Le Coultre
steht das Können
der Uhrmacher,
welche die kleinste
Uhr der Welt
und die «ewige»
Tischuhr Atmos
schufen.

